

# KASINO NEWS

Zeitschrift für Freunde und Förderer des Hauses Hermann-Josef Köln

Herausgeber: Haus Hermann-Josef Köln | Träger: Stiftung Die Gute Hand | Ausgabe: 2014 / 2015

Über den Kinder- und Jugendrechtspreis erfuhr ich im Oktober in der Gruppenversammlung. Alle Jugendlichen im Haus Hermann-Josef Köln wurden gefragt, ob sie bei einem Arbeitskreis rund um diesen Preis mitmachen wollten. Mir war zwar bewusst, dass Kinder Rechte haben, aber nicht genau welche. Deshalb fand ich es eigentlich direkt interessant, mich damit zu beschäftigen, auch wenn ich nicht genau wusste, was da auf mich zukam. Gelockt hat mich auch, dass es eine Urkunde für das Mitmachen geben würde, so etwas kann ich gut für meine Bewerbung gebrauchen. Zum ersten Treffen kamen dann ca. acht bis



## Kinder- und Jugendrechtspreis 2014

*Wir gratulieren herzlich!*

neun Leute und Sabrina Freisler vom Diözesan Caritasverband erklärte uns genauer, worum es gehen sollte: Unsere Aufgabe war, die Ausschreibung für den bestehenden Kinderrechtspreis so mitzugestalten, dass es auch für Jugendliche ansprechend sein würde und in der Jury mitzubestimmen, wer einen Preis erhält. Als feste Gruppe blieben dann drei Mitbewerber und ich übrig und wir trafen uns alle 14 Tage dienstags um 17:30 Uhr bei uns im Haus. Nach den Treffen erhielten wir von Sabrina Freisler immer eine Mail mit den wichtigen Infos und tauschten uns auch sonst über diesen Weg über die aktuellen Dinge aus.

Bei unseren Treffen ging es immer mit einer Stimmungsrunde und Keksen los, dann arbeiteten wir an einem Punkt, z.B. der Gestaltung eines Plakates mit Frau Müller-Piepenkötter, Justizministerin a.D., die wie im Vorjahr den Vorsitz der Jury übernommen hatte. Den Flyer veränderten wir so, dass er auch für Jugendliche interessant war und meistens ergaben sich dann neue Aufgaben für das nächste Treffen. In der Jury waren sich Jugendliche und Erwachsene direkt über den Sieger ei-

nig und am Tag der Preisverleihung, im Juni 2014, waren wir bei der Übergabe der Preise dabei und uns wurde auf der Bühne für unsere Mitarbeit gedankt. Gezeigt wurde da auch unser Film vom Flashmob am Kölner Hauptbahnhof. Ich fand die Aktion sehr Spaßig besonders mit den anderen Jugendlichen und Sabrina Freisler, aber auch interessant, bei so etwas mitgemacht zu haben. Jederzeit nochmal!  
*Bewohner IWG 3, 17 Jahre,  
Haus Hermann-Josef Köln*

[www.youtube.com/watch?v=vE4PKFPK\\_mU](http://www.youtube.com/watch?v=vE4PKFPK_mU)





## *Bewährtes erhalten – Neues gestalten*

**W**as sich anhört wie ein Spagat ist in Wirklichkeit lebendige Jugendhilfe. Dem Jugendalter eigen ist das sich ausprobieren einerseits und das Streben nach Autonomie andererseits. Ein Wechselbad der Gefühle begleitet diesen Lebensabschnitt, dem Kind-sein entfliegen, aber in der Erwachsenenwelt noch nicht angekommen fragen sich unsere Jugendlichen wo ihr Platz in dieser Gesellschaft, in ihren aktuellen Lebensbezügen und hier vor Ort ist.

Da ist es gut, wenn man sich nach und nach seiner Stärken und Fähigkeiten bewusst wird und sich darauf aufbauend traut, Neues zu entdecken, zu erleben und auszuprobieren. So ergänzt man Dinge die sich bewährt und als förderlich und hilfreich erwiesen haben um neue Fähigkeiten.

Schaue ich zurück auf das vergangene Jahr 2014 finden sich in der Entwicklung unserer Jugendhilfeeinrichtung deutliche Parallelen. Bewährtes gilt es zu erhalten, Vorhandenes, das sich als nützlich erwiesen hat, weiterzuentwickeln und Neues zu entdecken und zu implementieren. Oftmals klärt sich der Blick dafür, ob der eingeschlagene Weg, die getroffene Entscheidung richtig war erst im Nachhinein. Und da ist sie wieder die Parallele zur Jugendwelt. Wenn es uns gelingt auf das zu vertrauen, von dem wir überzeugt sind, dass es unsere Arbeit mit den uns anvertrauten jungen Menschen stärkt, so dürfen wir darauf vertrauen, dass wir auch neue Herausforderungen meistern werden. Es fällt schwer, wenn langge-

diente Mitarbeiter sich in den Ruhestand verabschieden, den Arbeitgeber wechseln oder wir einen sehr geschätzter Mitarbeiter, Kollegen und Freund durch einen plötzlichen Tod verlieren. Gleichzeitig geben wir denen die folgen und diese verantwortliche Aufgabe übernehmen einen neuen Platz in unserer Dienstgemeinschaft. Andererseits freuen wir uns darüber, wenn es unseren Bewohnern nach zum Teil mehrjähriger Begleitung gelingt, zukünftig ohne unsere Unterstützung auszukommen oder sie in andere Hilfesysteme für erwachsene Menschen wechseln. Gleichwohl bleibt dieser Schritt nicht ohne Wehmut, denn bei aller professionellen Distanz ist die Arbeit mit jungen Menschen immer auch Beziehungsarbeit. Dafür ist es erforderlich, dass wir ihnen in unseren Einrichtungen für die wichtige Zeit des Heranwachsens eine verlässliche Beziehung und Kontinuität anbieten, sie unterstützen beim Hineinwachsen in die Erwachsenenwelt, sie ermutigen sich selbst zu vertrauen, um darauf aufbauend eigene Stärken zu entdecken und neue Wege zu gehen. Vertrauen lässt sich aber nur entwickeln, wenn ausreichend Zeit und Raum zur Verfügung stehen, um sich gut kennenzulernen und zu wissen, dass man sich aufeinander verlassen kann. Empirische Untersuchungen belegen, dass stationäre Jugendhilfe erst nach einem Jahr messbar Wirkung entfaltet. Und kaum ist der Hilfeprozess beendet, müssen wir uns denen zuwenden, die an deren Stelle nachrücken. Demgegenüber stehen diametral die Forderungen der Kostenträger, geleitet

vom Kostendruck unter dem sie selber stehen: höhere Auslastungsquoten, kürzere Bewilligungszeiträume, mehr Flexibilität. Insbesondere die Kommunen hoffen durch die bereits erfolgte einseitige Kündigung der Rahmenverträge nun durch Einzelverhandlungen mit den Trägern die gesteckten Ziele zu erreichen. Da es bereits heute kaum noch möglich ist, einen Augenblick innezuhalten, zu reflektieren, durchzuatmen und neue Stärke zu tanken, bedeuten diese geforderten Veränderungen genau hinzuschauen, wie es unter den veränderten gesellschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen möglich ist unsere Beziehungsarbeit mit den jungen Leuten so zu verändern, dass wir sie sicher durch diesen für sie so wichtigen, weil die Persönlichkeit prägenden Lebensabschnitt führen können.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen und damit meine ich nicht nur die Gemeinschaft der Bewohner und Mitarbeiter unserer Einrichtung, sondern tatsächlich uns allen, unserer Gesellschaft Kraft, Zeit und Ruhe um ausgehend von einer soliden und eindeutig beschriebenen Basis die anstehenden Herausforderungen gemeinsam zu meistern.

*Christoph Ahlborn  
Einrichtungsleitung  
Haus Hermann-Josef Köln*

# Wir Stellen uns vor...

Im Jahr 2014 haben sieben neue Mitarbeiter in Haus Hermann-Josef Köln angefangen zu arbeiten - drei davon möchten sich Ihnen gerne persönlich vorstellen ...



Seit dem 01.07.2014 arbeite ich als Pädagoge in der Intensivjugendwohngruppe (IWG) 2 im Haus Hermann-Josef Köln.

Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit in Köln habe ich viele Jahre in der Stationären Jugendhilfe im Kölner Umland gearbeitet. Dort konnte ich viel Berufserfahrung sammeln, vor allem die Sport- und Erlebnispädagogik war ein Schwerpunkt meiner Arbeit.

Da es für mich an der Zeit war neue Erfahrungen zu sammeln, habe ich mich entschlossen, im April diesen Jahres eine Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten zu beginnen, weshalb ich mich auch beruflich verändern musste. So bin ich in der IWG 2 gelandet, wo ich mich sehr wohl fühle.

Ich bedanke mich bei den Bewohnern und Kollegen für die herzliche Aufnahme und freue mich sehr auf unsere Zusammenarbeit!

**Moritz Hepperle**  
Pädagoge in der Intensivjugendwohngruppe 2  
Haus Hermann-Josef Köln



„Seit dem 01.06.2014 arbeite ich als Pädagoge in der Intensivjugendwohngruppe 2 im Haus Hermann-Josef Köln.

Nach meiner Ausbildung zum Heilerziehungspfleger in Köln habe ich vier Jahre in einer vollstationären Wohnrichtung für Menschen mit der Diagnose frühkindlichen Autismus in Bergisch Gladbach gearbeitet. Dort sammelte ich meine Berufserfahrung im Rahmen der Tagesstrukturierenden Maßnahmen und Freizeitgestaltung.

Nachdem ich das große Bedürfnis verspürte, mich im Raum Köln arbeitstechnisch entfalten zu können und mich die Arbeit mit Jugendlichen sehr interessierte, hatte ich meine Motivation gefunden, mich im Haus-Hermann-Josef Köln zu bewerben.

Somit landete ich in der Intensivjugendwohngruppe 2 und bin nach einem halben Jahr weiterhin motiviert und interessiert in und mit der Arbeit mit Jugendlichen.

Die Arbeit macht mir große Freude und dank der herzlichen Aufnahme und Einarbeitung freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit.“

**Christian Baum**  
Pädagoge in der Intensivjugendwohngruppe 2  
Haus Hermann-Josef Köln



„Ich arbeite seit dem 01.01.2014 als Gruppenleiter in der Heilpädagogisch Betreuten Wohngemeinschaft (HBWG) im Haus Herman-Josef Köln am Marienplatz.

Ich habe zuerst in Düsseldorf und dann in Köln Erziehungswissenschaften studiert. Wahlheimat war schon immer das schöne Köln, aber mit dem Grundstudium musste ich dann eben in diese „andere Stadt am Rhein“. In dem schönen Trier bin ich groß geworden und habe dort in der KJG und später der KSJ die Jugendarbeit als Teilnehmer und gegen Ende auch als Gruppenleiter kennengelernt. Mit meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im autonomen Jugend- und Kulturzentrum Ex-Haus in Trier konnte ich dann auch mein FSJ als Kinderhortbetreuer verknüpfen. In Köln kam dann die Behindertenassistenz und Schulbegleitung dazu. Im Sommer 2006 kam ich dann eher zufällig zu meiner ersten Tätigkeit in der Stiftung Die Gute Hand, als Elternzeitvertretung im Wohnverbund Hatus Agathaberg. Einem weiteren glücklichen Zufall habe ich es zu verdanken, von der damals neu zu gründenden Gruppe auf dem Meierhof erfahren zu haben. Neues Haus, neues Team und im wahrsten Sinne des Wortes Aufbauarbeit. In den ersten Monaten packten wir mit den Jugendlichen beim Bau an...

Da ich aber wie zuvor im Studium immer davon geträumt habe, in meiner Wahlheimat zu leben und auch zu arbeiten, war es eine wunderbare Fügung, dass die Stelle der Gruppenleitung in der HBWG ausgeschrieben wurde. Die Möglichkeit in dem Bereich zu arbeiten, wo eben Jugendliche aus den Gruppen kommend die Verselbstständigung versuchen, interessierte mich schon während meiner Tätigkeit auf dem Meierhof.

Jetzt bin ich erst ein Jahr hier und fühle mich schon ein Stück zu Hause. Eben wie in meiner Wahlheimat. Dafür danke ich den vielen netten Menschen, die mich hier ab dem ersten Moment so herzlich begrüßt haben.“

**Manfred Marbach**  
Diplompädagoge Heilpädagogisch Betreute Wohngemeinschaft  
Haus Hermann-Josef Köln





## Umbau des Saals und Sekretariats in Haus Hermann-Josef Köln ...

Was wäre die Kasinostraße ohne Baustelle. Nach Beendigung des 10 Jahre dauernden U-Bahnbaus hielten Anfang Juni 2014 verschiedene Baufirmen Einzug in unser Haus. Nach einem Jahr Planung, Berechnungen des Statikers, Genehmigung durch die Denkmalschutzbehörde und Erteilung der Baugenehmigung konnten wir endlich am 02.06.2014 mit den Umbauarbeiten unseres Saals und des Sekretariats beginnen. Diese wurden erforderlich um auch zukünftig eine zeitgemäße, zweckmäßige und bedarfsgerechte Jugendhilfearbeit in unserer Einrichtung durchführen zu können. Der Saal bietet jetzt Platz für größere interne und externe Veranstaltungen, wie z. B. Vollversammlung aller Bewohner und Mitarbeiter, Schulungen, Feiern, Treffen des ADHS Kompetenznetzwerk Köln. Er kann aber auch in zwei separat nutzbare Räume unterteilt werden. Dann bieten die beiden Räume Platz für kleinere und größere Besprechungen und Konferenzen. Auch die Technik in unserem vor 67 Jahren aus Trümmern wieder aufgebauten ehemaligen Äbtissinnen-Hauses wurde auf den neuesten Stand gebracht. Gleichzeitig wurden unser Empfang und Sekretariat neu gestaltet. Ein solcher Eingriff in die Bausubstanz bei laufendem Betrieb war mit sehr

viel Dreck, Staub und Lärm verbunden. Das ertrugen wir gerne mit Blick und Freude auf die neu konzipierten und gestalteten Räumlichkeiten, die am 05.12.2014 in einem feierlichen Rahmen eingeweiht und Bewohnern und Mitarbeitern übergeben wurden.

Unsere historische Verantwortung haben wir durch die Namensgebung und die Einsegnung der beiden neu gestalteten Räume gezeigt. Dem zum Hof gelegenen Raum wurde der Name **St. Bruno** gegeben. Unter Erzbischof Bruno (925 bis 965) entstand aus dem kleinen Vorgängerbau der heutigen Kirche St. Maria im Kapitol ein gut ausgestattetes Nonnenkloster. Das nach dem 2. Weltkrieg wieder aufgebaute Gebäude in der Kasinostraße 4 wurde einige Jahrzehnte als Jungmännerwohnheim genutzt, bevor es 1978 in die Trägerschaft der Stiftung Die Gute Hand überging und dort Jugendwohngruppen eingerichtet wurden. Bis zum Jahr 2003, dem Zusammenschluss der beiden Gebäude Kasinostraße 3 und 4 unter dem Namen Haus Hermann-Josef Köln trug das Haus den Namen St. Bruno.

Der zur Straße hin gelegene Raum heißt nun Raum Angenendt. Reinhard Angenendt (1907 bis 1987) war ein katholischer Geistlicher, der während der NS Zeit Jugendliche in St. Maria im Kapitol betreute und zu einer regime-

kritischen Haltung anregte. 1938 wurde er als Kaplan in der Pfarrei St. Maria im Kapitol und als Stadtjugendseelsorger der katholischen Jugend in Köln tätig. Er gründete hier einen der zentralen Punkte im Widerstand der katholischen Jugend gegen das NS Regime. Der Priester war außerdem Reichskaplan der Pfadfinderschaft St. Georg. Im Juli 1945 wurde **Reinhard Angenendt** zum Pfarrverweser und im Januar 1953 zum Pfarrer an St. Maria im Kapitol benannt. Er sorgte dafür, dass das durch den Krieg völlig zerstörte Äbtissinnenhaus in der Kasinostraße 3 wieder aufgebaut wurde und vermittelte, dass zum 01.07.1978 die Stiftung Die Gute Hand die beiden Wohnheime zur Nutzung erhielt.

Im Anschluss an die offizielle Feierstunde trafen sich unsere Bewohner im Rahmen einer Adventsfeier in den neu gestalteten Räumen, um sich gemeinsam auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen.

*Christoph Ahlborn  
Einrichtungsleitung  
Haus Hermann-Josef Köln*





## ... und auch das Verwaltungsbüro wurde umgebaut

**D**ieses Jahr gab es große Veränderungen bei uns im Haus Hermann-Josef Köln. Nicht nur der große und kleine Saal sollten umgebaut werden sondern auch unser Verwaltungsbüro. Im Mai war es dann endlich so weit und wir durften unser „altes“ Büro ausräumen und vorübergehend in ein kleines Besprechungszimmer ziehen. Leider passten dort keine zwei Schreibtische hinein, so dass wir uns für die Zeit des Umbaus einen Schreibtisch teilen mussten. Da Elke Sprick und ich nur mittwochs gemeinsam im Büro sind, war die Lösung durchaus machbar. Und jeder hatte seinen Spaß, wenn er zu uns ins Büro kam. Im Oktober hatte der Lärm und Dreck endlich ein Ende und die Umbauarbeiten

waren fast fertig. Christoph Ahlborn meinte es gut mit uns und legte bei den Handwerkern ein gutes Wort für uns ein, sodass unser Büro als erstes fertig wurde. Am 22.10.2014 konnten wir unser „neues“ Büro beziehen. Mit Begeisterung wurde alles gemeinsam geputzt und eingeräumt. Ab sofort hatten wir wieder jeder einen eigenen Schreibtisch! Wir mussten zwar einen Quadratmeter an den neuen Saal abtreten, aber da wir einige Akten und Schränke in den Keller verbannt haben, kommt uns unser neues Büro viel größer vor. Heller und schöner ist es jetzt auf alle Fälle!

*Sabine Weber, Verwaltung  
Haus Hermann-Josef Köln*

## Einbau einer neuen Schließanlage

»Wat fott es, es fott« – dem 5. Paragraphen des kölschen Grundgesetzes folgend hat Haus Hermann-Josef Köln aus der Not eine Tugend gemacht. Dem Diebstahl des Generalschlüssels wurde nicht lange nachgetrauert, sondern hemdsärmelig die Chance ergriffen, um auch beim Thema Schlüssel die beiden Häuser Kasinostraße 3 und 4 zusammenzuführen. Diesmal war

nicht Muskelkraft sondern Denkarbeit gefragt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. 10 Schließkreise und fast 130 Schließzylinder fügen sich zu einem harmonischen Gesamtbild zusammen und erleichtern an dieser Stelle die Arbeit vor Ort. So darf abschließend der kölsche Universalparagraph zitiert werden: »**Et hätt noch immer jot jehange!**«



### Kurz notiert

- Ruhestand**  
Am 31.05.2014 verabschiedete sich Calogera Nicoletti nach 29 Jahren in der Hauswirtschaft von Haus Hermann-Josef Köln in den Ruhestand. Wir wünschen ihr alles Gute und begrüßen Michaela Kramer als Nachfolgerin.
- Jubiläum**  
Im vergangenen Jahr wurden in Haus Hermann-Josef Köln wurden im Haus Hermann-Josef Köln Guiseppina Alonge, Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft, für 25 Jahre berufliche Treue in der Stiftung Die Gute Hand, Judith Diederichs und Bernd Wenzel, Pädagogen in der Regeljugendwohngruppe für 15 Jahre und Nermin Yabal, Pädagogin in der Intensivjugendwohngruppe 2, für 10 Jahre geehrt.
- Spende**  
Wir danken an dieser Stelle verschiedenen Spendern und Förderern, die durch ihre Sach- und Geldspenden unsere Arbeit unterstützen und bereichern.





## Partizipation – sich einmischen

**A**m Abend des 30. Januar 2014 trafen sich insgesamt 70 Bewohner und Mitarbeiter von Haus Hermann-Josef Köln, um in einem angenehm gestalteten Rahmen miteinander über das Thema Beteiligung ins Gespräch zu kommen. Die Einladung zu diesem Treffen hatte eine Bewohnerin entworfen. In ihrem Bild fügen sich unter-

schiedliche Farben zu einem Gesamtbild zusammen, sie mischen sich ein. Zum Einstieg zeigten wir einen Trailer, in dem Bewohner aus der Stiftung Die Gute Hand -wie in - Dingsda - versuchen zu erklären, was Partizipation ist. Danach hatten unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen das Wort. Sie stellten dar, was sie in ihren Gruppen und Bereichen zu diesem Thema

erarbeitet hatten. Das anschließende Voting brachte eindeutige Ergebnisse. Ganz vorne im Ranking stand der Wunsch nach Gruppenlaptops und Internet-/ Wireless-LAN Zugängen. Die Bewohner möchten bei der Nutzung leerstehender Kellerräume mitreden (Freizeitraum) und bei den Gruppenregeln mehr mitbestimmen können, insbesondere was die Regelungen zu Ausgangszeiten am späten Abend und in der Nacht betrifft. Diese Themen wurden im laufenden Jahr gemeinsam bearbeitet. Im vergangenen Jahr haben wir erneut einige Sach- und Geldspenden erhalten, mit der Bitte, diese direkt der Arbeit mit unseren Bewohnern zugutekommen zu lassen. Diesmal waren drei besonders namhafte Geldspenden darunter für deren Verwendung unsere Bewohner Vorschläge einreichen durften. Allen war die Überraschung und Freude in die Gesichter geschrieben, als sie am Ende dieses Abends eine Outdoor-Tischtennisplatte samt Zubehör, Spielkonsolen für die Gruppen und Gutscheine für gemeinsame Wochenenden von uns überreicht bekamen. Sich einzumischen lohnt sich – davon sind spätestens seit diesem Jahr alle überzeugt.

*Christoph Ahlborn  
Einrichtungsleitung  
Haus Hermann-Josef Köln*

## In Gedenken an: Ralf Steinhausen

*„Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,  
Flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.“*

*Joseph von Eichendorff*

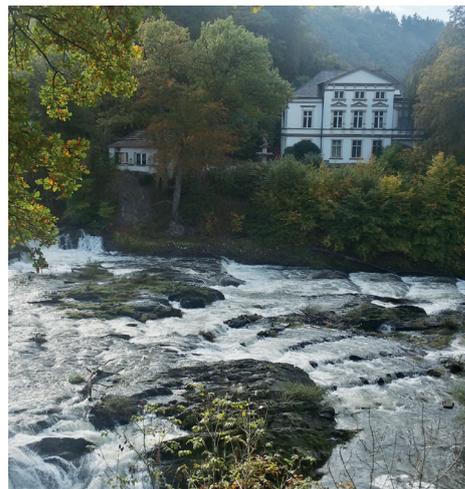
**Wir trauern um Ralf Steinhausen**  
\*14.07.1968 †17.02.2014

In stillem Gedenken und im Gebet mussten wir viel zu früh von unserem geschätzten Mitarbeiter, Kollegen und Freund Ralf Steinhausen Abschied

nehmen. Er war mehr als 13 Jahre im Haus Hermann-Josef Köln tätig. Ein tragischer Verkehrsunfall riss ihn mitten aus dem Leben.

Er fehlt uns sehr. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie sowie den Angehörigen und Freunden.





## Kanu-Tour auf der Sieg

Am 13.10.14 machten wir uns mit 10 Bewohner/innen und sechs Mitarbeiter/innen auf den Weg Richtung Windeck-Rosbach. Unser Ziel war die dortige Jugendherberge, die uns in den nächsten zwei Tagen mit einem warmen Bett und einer heißen Dusche versorgen sollte. Im Vorfeld hatten alle tatkräftig mit angepackt, um die drei Bullis und den Anhänger mit insgesamt sieben Kanus, Paddeln, wasserdichten Tonnen, Schwimmwesten und sonstigem Zubehör zu beladen. Nachdem wir dann kurz in der Jugendherberge eincheckten, machten wir uns direkt zu unserem ersten Einstieg in Betzdorf auf. Nach einer ausführlichen Einweisung machten sich alle startklar und suchten sich ihre Paddelpartner. Das Wetter spielte mit und somit paddelten wir ca.

4 Stunden auf der Sieg gut gelaunt wieder Richtung Windeck. Abends wurde dann im Garten der Jugendherberge gegrillt und wir ließen den Abend gemütlich ausklingen. Am nächsten Tag empfing uns das oberbergische Land nach anfänglichem Nebel wieder mit Kaiserwetter und es ging früh los. Bevor wir zur nächsten Einstiegsstelle fuhren, schauten wir uns noch den imposanten Siegfall in Schladern an. Anschließend paddelten wir dann durch eine traumhafte Landschaft Richtung Herchen. Dabei gab es sowohl ruhigere Streckenabschnitte als auch flottere Passagen. Das Highlight dieses Tages war ganz klar die spritzige Boots-rutsche in Dattenfeld, welche alle Kanuten unbeschadet aber nicht unbedingt trocken überstanden. Nach ca. vierein-

halb Stunden erreichten wir dann bei nach wie vor gutem Wetter Herchen. Da wieder alle tatkräftig mit anpackten, konnten wir die Boote schnell aus dem Wasser ziehen und uns auf den Rückweg nach Rosbach machen. Nach der warmen Dusche und dem Abendessen in der Jugendherberge saßen wir dann abends noch zusammen am Feuer und genossen das leckere Stockbrot. Am nächsten Morgen ging es erneut früh los, allerdings diesmal zu Fuß. Wir wanderten gemeinsam ca. zwei Stunden zur alten Burgruine Windeck und hatten wie gewohnt herrliches Wetter. Gegen Mittag traten dann alle etwas erschöpft aber zufrieden den Rückweg nach Köln an.

*Carina Trenkamp  
Pädagogin  
Haus Hermann-Josef Köln*

## Sommer 2014 in Köln ...

Dieses Jahr haben wir, die Heilpädagoginnen der Intensivjugendwohngruppen, verschiedene Aktionen in den Sommerferien angeboten.

Unter Einbeziehung der Jugendlichen wurden verschiedene Projektideen entwickelt, die dann die Basis für die endgültige Auswahl waren. Die Jugendlichen zeigten sich hierbei sehr engagiert und kreativ.

Die einen begeisterten sich für Bowlingspielen oder Schwimmen, andere machten eine Fahrradtour am Rhein entlang bis Bonn. Unseren gemütlichen Picknicknachmittag im Rheinpark mit Outdoorspielen mussten wir leider wegen eines Gewitters frühzeitiger als geplant beenden.

Eine ganz besondere Aktion war die Gestaltung von Mosaiken. Hierzu hatten sich vier Jugendliche angemeldet. Da ein Mosaik zu gestalten längere Zeit in Anspruch nimmt, lief dieses Angebot über zwei Tage. Bei Sonnenschein konnte der Innenhof der Schule genutzt werden.

Alle Jugendlichen bekamen eine Holzplatte und entschieden sich für einen



Spiegel oder ein Motiv. Nun wurden Fliesen zerkleinert, verfugt und poliert. Dies war mitunter eine Herausforderung in punkto Geduld. Am Ende sind sehr schöne Kunstwerke entstanden.

Inzwischen haben sich viele andere Jugendliche für das Gestalten von Mosaiken interessiert, so dass in den Herbstferien und in den Einzelstunden weitere Mosaiken entstanden sind.

Für die Heilpädagoginnen waren diese Sommerferienaktionen eine schöne Gelegenheit, die Jugendlichen außerhalb der Einzelförderung zu erleben. Alle Jugendlichen waren zuverlässig und engagiert dabei!

*Janine Bidinger, Heilpädagogin  
Haus Hermann-Josef Köln*

## Ein dringendes Anliegen einer Bewohnerin

### *Ich suche einen Ausbildungsplatz*

*„Ich wohne seit August 2013 im Haus Hermann-Josef Köln, bin 17 Jahre alt und werde dieses Jahr die Schule beenden. Daher bin ich jetzt für Sommer 2015 auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz als Verkäuferin/ Einzelhandelskauffrau im Bereich Lebensmittel im Raum Köln. Wenn Sie von einem freien Ausbildungsplatz hören, würde ich mich sehr freuen, wenn Sie mir dies mitteilen könnten.“*

### *Bewohnerin der Jugendwohngruppe*

*Kontakt: 0221 921229-0  
hermann-josef@die-gute-hand.de*



## Ein herzliches Dankeschön ...

*Wir bedanken uns recht herzlich bei Herrn Edmund Klein von der Fa. FE Klein für die Spende von neuen Heizungsthermostaten für unsere Wohngruppen und die langjährige Verbundenheit mit unserem Haus.*



## Impressum

**Stiftung Die Gute Hand  
Haus Hermann-Josef Köln**  
Kasinostr. 3, 50676 Köln

Telefon 0221 921229-0  
Telefax 0221 921229-19  
hermann-josef@die-gute-hand.de  
www.die-gute-hand.de

Kreissparkasse Köln  
IBAN:  
DE98 3705 0299 0338 5501 83  
SWIFT-BIC: COKSDE33